

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 27 (1986)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Welt ohne Atomwaffen im Jahr 2000? : Gorbatschows  
Abrüstungsinitiative gilt vorab den westeuropäischen Medien :  
Spatenstiche am Graben zwischen Europa und den USA

**Autor:** Bader, Michael  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093418>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gorbatschows Abrüstungsinitiative gilt vorab den westeuropäischen Medien Spatenstiche am Graben zwischen Europa und den USA

# Welt ohne Atomwaffen im Jahr 2000?

Das Timing war wohlüberlegt. Mitte Januar hatte Michail Gorbatschow seine spektakuläre Abrüstungsinitiative für eine Welt ohne Atomwaffen im Jahre 2000 gestartet. Zwei Tage vor Eröffnung des 27. Parteikongresses traf die amerikanische Antwort in Moskau ein. Gorbatschow zog in seiner Parteitage-Rede Bilanz: Die USA seien zum Verzicht auf SDI und damit zu substantieller Abrüstung nicht bereit; weitere Gipfeltreffen würden dadurch in Frage gestellt. Zielpublikum seiner Initiative und seiner Kritik waren weniger die Kongressdelegierten im Kreml als vielmehr die Medien und Menschen in Westeuropa: Wasser auf die Mühlen des Antiamerikanismus bei uns.

Schon vor dem Gipfeltreffen in Genf hatte Gorbatschow am 30. September 1985 in Paris einen ersten spektakulären Abrüstungsvorschlag gemacht: Halbierung der strategischen Atomwaffenträger, Limitierung der Sprengköpfe dieser Waffen auf je 6000 – wenn, ja wenn die USA auf SDI verzichten würden. Präsident Reagan sollte vor dem Gipfel medienwirksam in die Defensive gedrängt, der Druck

der europäischen Verbündeten auf einen SDI-Verzicht verstärkt werden.

Taktisch geschickt behielt Gorbatschow noch einige Trümpfe in der Hand, die er erst am 15. Januar ausspielte. Wer sein erster Vorschlag noch kompliziert, so doppelte er jetzt mit der einfachsten Lösung nach: Abschaffung aller Atomwaffen bis ins Jahr 2000. Punkt. Da sollten sich Ronald Reagan und die Nato erst etwas einfallen lassen. In fünf Wochen, am Parteikongress, würde er die Ernte einfahren.

### Gorbatschows Weg zum Weltfrieden

Die ganze Abrüstungsproblematik ist sehr komplex. Es geht um Raketen und Marschflugkörper, Reichweite und Sprengköpfe, Wurfge- und viel Hochtechnologie. Der Bürger ist überfordert von den gegenseitigen Aufrechnungsversuchen und wünscht sich einfache, überschaubare Lösungen. Keine Atomwaffen mehr in 14 Jahren, das ist doch etwas Greifbares, da ist kein Wenn und Aber mehr möglich. Hat der neue Mann im Kreml also doch die Initiative in der Suche nach dem Weltfrieden übernommen!?

Diese Schlussfolgerung ist oberflächlich einleuchtend. Es lohnt sich daher, den Abrüstungsplan etwas näher unter die Lupe zu nehmen. Gorbatschow schlägt einen 3-Phasen-Ab-  
lauf vor:

1. 1986–1990: Halbierung der strategischen Atomwaffenträger, Begrenzung der Sprengköpfe dieser Waffen auf je 6000, Verzicht beider Seiten auf die Entwicklung von Weltraumwaffen, Abkommen über die Beseitigung aller Mittelstreckenwaffen in Europa, Atomwaffenteststopp.
2. 1990–1995: Anschluss der anderen Nuklearmächte (China, Grossbritannien, Frankreich u. a.) ans Abrüstungsprogramm, Vernichtung der restlichen Mittelstreckenwaffen, Vernichtung aller taktischen Atomwaffen (Reichweite bis 1000 km), Entwicklungsverbot für nicht-nukleare Massenvernichtungswaffen.

3. 1995–1999: Vernichtung aller übrigen Atomwaffen auf der Welt. Kontrolle des Entwicklungs- und Bauverbots neuer Atomwaffen durch Inspektionen vor Ort.

### Friedenstaube mit Pferdefuss

Der Abrüstungsvorschlag, vierzig Tage vor Kongressbeginn in den Genfer Verhandlungsraum gestellt, ist ein Meisterstück der Verschleierung der wirklichen Absichten durch scheinbar praktikable Vorschläge und der Verwebung wirklicher Zugeständnisse mit unannehmbaren Zumutungen. Fünf Punkte seien hervorgehoben:

- Der Pariser Vorschlag zur Halbierung der strategischen Atomwaffenträger wurde übernommen. Der Haken liegt nun in der unterschiedlichen Definition des Begriffs «strategisch». Die Sowjets wollen nur diejenigen Waffen mitzählen, die das Territorium der anderen Seite erreichen können. Also würden die amerikanischen Pershing II und Cruise Missile halbiert, die sowjetischen SS-20 aber nicht betroffen, da sie trotz grösserer Reichweite «nur» Europa erreichen können. Die Sowjetunion könnte dadurch ihr heutiges Übergewicht bei den Intercontinental- und Mittelstreckenwaffen von 10 % (3700:3400) auf 50 % (2500:1700) erhöhen. Bei den Sprengköpfen müssten die USA ihr heutiges Potential von 14 400 auf 6000 (Abbau 60 %) reduzieren, während die Sowjets von ihren 13 200 noch 9300 (Abbau 30 %) behalten könnten.

- Der Kritik an diesem schiefen Vorschlag hat Gorbatschow Rechnung getragen, indem er eine Vereinbarung über die Vernichtung sämtlicher Mittelstreckenwaffen in Europa in Aussicht gestellt hat. Damit hat er Präsident Reagans Null-Option praktisch aufgenommen. Erstmals ist er sogar bereit, die britischen und französischen Mittelstreckenraketen vorerst auszuklammern. Die einzigen Unterschiede bestehen darin, dass der US-Präsident zusätzlich eine Halbierung der im asiatischen Raum stationierten SS-20 gefordert hat, da diese sehr mobil und daher rasch nach Mitteleuropa ver-



Der Friedenskürder.

schoben werden könnten, und dass die Amerikaner einem Einfrieren der französischen und britischen Raketen nicht zustimmen können, da dies die Souveränität dieser Staaten betrifft. Kurz vor Beginn des Kongresses gab Gorbatschow überraschenderweise bekannt, dass er eine solche Vereinbarung nicht mehr an den vorgängigen Verzicht der USA auf die SDI-Entwicklung koppelt.

● Einen neuen Aspekt in die sowjetische Abrüstungspolitik hat auch die Zustimmung Gorbatschows zur Kontrolle von Abrüstungsvereinbarungen gebracht. Bisher hat Moskau internationale Inspektionen vor Ort immer mit dem Hinweis auf Spionagemöglichkeiten und die Einmischung in innere Angelegenheiten verworfen. Neu sollen, im Falle konkreter Abrüstungsverträge, die sowjetischen Nuklear- und Chemieanlagen, einschliesslich den Herstellungsbetrieben, einer internationalen Kontrolle offenstehen.

● Der Einbezug aller anderen Nuklearmächte ausser den Supermächten in die Abrüstungskonzeption dürfte auf Schwierigkeiten stossen. Neben der Volksrepublik China, Grossbritannien und Frankreich wären auch Indien und vermutlich Argentinien, Pakistan, Südafrika und Südkorea einzubeziehen, dazu die potentiellen Nuklearmächte Brasilien, Irak, Israel und Taiwan. Auch durch den Druck der Weltöffentlichkeit wären wohl kaum alle diese Staaten dazu zu bewegen, auf dieses Instrument ihrer Sicherheitspolitik zu verzichten.

● Zentraler Punkt des sowjetischen Vorschlages ist und bleibt aber der Verzicht auf Weltraumwaffen, womit natürlich das amerikanische SDI-Projekt gemeint ist. Gorbatschow hat dies wie folgt formuliert:

*«Es versteht sich von selbst, dass eine solche Reduzierung (1. Phase, Red.) nur bei einem Verzicht der UdSSR und der USA auf die Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumwaffen möglich ist.»*

Kurz vor dem Kongress ist Gorbatschow jetzt, zumindest verbal, von diesem Prinzip im Falle der Mittelstreckenwaffen abgewichen.

## Zweite Runde am Parteikongress

Am 23. Februar beantworteten die USA offiziell den Abrüstungsplan Gorbatschows. Zwei Tage später erhielt Gorbatschow damit Gelegenheit, während seiner Eröffnungsrede den Friedenswillen seines Landes zu loben und den USA die Schuld für die ausbleibenden Fortschritte in die Schuhe zu schieben. Seine Initiative zur Vernichtung aller Atomwaffen zeige die Ehrlichkeit und Friedfertigkeit der UdSSR. Die USA seien nicht bereit auf SDI zu verzichten, und auch eine Einigung bei den Mittelstreckenwaffen sei durch die starre Haltung Frankreichs und Grossbritanniens und durch die Forderung nach einer Schwächung des asiatischen Raketenpotentials der UdSSR blockiert. Die USA entlarvten ihren mangelnden Abrüstungswillen durch ihre Weigerung, einem Atomtestmoratorium zuzustimmen. Danach betonte er, ein erneutes Treffen mit Präsident Reagan sei nur sinnvoll, wenn Fortschritte bei diesen Fragen erzielt werden könnten.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Gorbatschow seine Worte nicht vor allem an die 5000 Delegierten des Parteikongresses, sondern an

die Medien und Bürger in Westeuropa und den USA gerichtet hat. Durch die Drohung der Verweigerung weiterer Treffen, die in Genf so hoffnungsvoll begonnen hatten, wird der amerikanische Präsident in die Rolle gedrängt, über die Fortsetzung des Dialogs zu entscheiden. Sowohl im eigenen Land, wie vor allem bei den westeuropäischen Verbündeten soll wachsender Druck auf den Präsidenten ausgeübt werden, den Gipfelgesprächen zuliebe notfalls einige Zugeständnisse zu machen. Die Sowjets berufen sich auf ihre «Vorleistungen», die allerdings vorerst nur verbaler Natur sind.

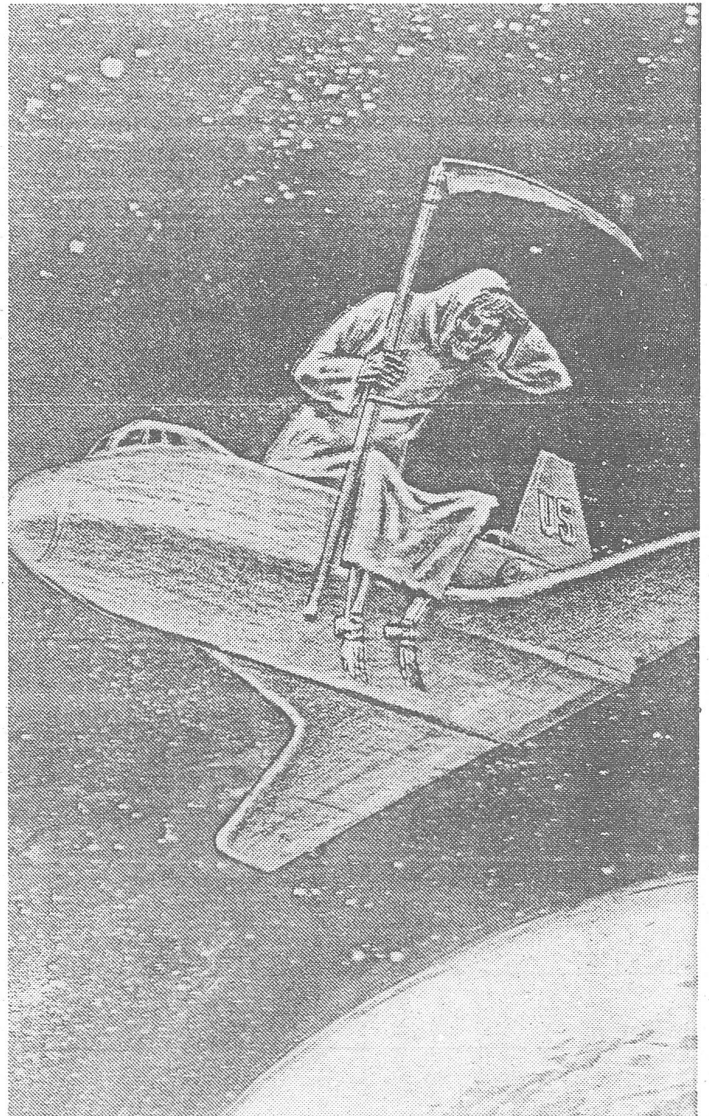
Sollte Präsident Reagan hart bleiben, so hofft man in Moskau zumindest auf ein neuerliches Anschwellen des Antiamerikanismus in den westeuropäischen Medien, was dem Fernziel einer Abkoppelung Westeuropas von der amerikanischen Schutzmacht entgegenkäme.

## Kampf um die Seele Westeuropas

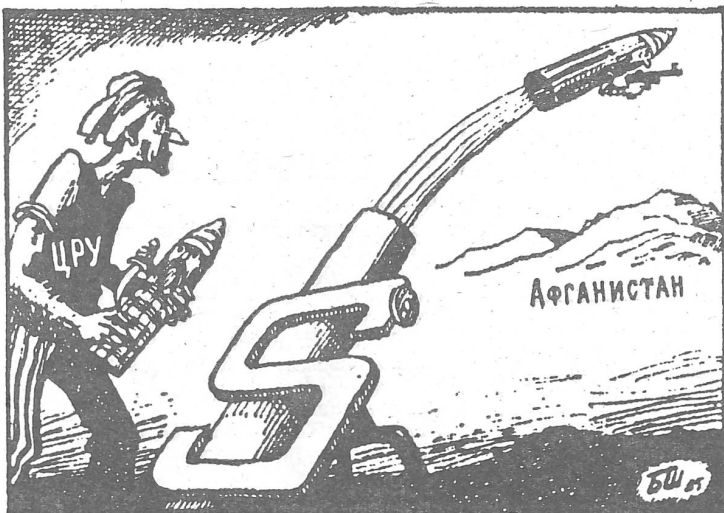
Welches Fazit lässt sich nach dem Moskauer Doppelschlag in Sachen Abrüstung ziehen?

Schluss auf Seite 20

Rechts: Der Flugpassagier aus dem Pentagon. («Krokodil», Moskau, Nr. 27/1985)



Unten: Der CIA schickt Banditen nach Afghanistan. («Krasnaja Swjesda», Moskau, 13. 12. 1985) Seit dem Machtantritt Gorbatschows haben die Sowjets ihren genozidalen Krieg in Afghanistan verstärkt.



## Abrüstung

Schluss von Seite 19

Welche Schwerpunkte werden in der sowjetischen Aussenpolitik und insbesondere bei den Beziehungen zu den USA und zu Europa in Zukunft gesetzt werden?

Im Mittelpunkt steht nach wie vor die Verhinderung der amerikanischen SDI-Weltraumwaffenpläne. Gorbatschow ist sich bewusst, dass die Sowjetunion kaum in der Lage ist, auf diesem Gebiet der Höchsttechnologie mit den USA Schritt zu halten. Die riesigen Anstrengungen der UdSSR sowohl im nuklearen wie im konventionellen Rüstungsbereich der letzten Jahrzehnte drohen sinnlos zu werden, weil das grosse Ziel des militärischen Übergewichts dann kaum mehr zu erreichen wäre.

Deshalb ist Gorbatschow auch bereit, zementierte sowjetische Verhandlungspositionen über Bord zu werfen. Ohne SDI wäre es wohl noch Jahrzehnte gegangen, bis die Sowjetunion Inspektionen im eigenen Land oder den Abbau ihrer SS-20-Raketen in Europa auch nur in Erwägung gezogen hätte. Es ist nur der konsequenten Politik Präsident Reagans zu verdanken, dass sich die Fronten im Abrüstungsbereich aufzuweichen beginnen. Gerade die Vehemenz, mit der Moskau für die Verhinderung des SDI-Programms kämpft, ist der beste Beweis dafür, dass es nicht ohne Not und ohne substantielle Gegenleistung fallen gelassen werden darf.

Gorbatschow sieht seine Chance denn auch nicht in den USA, wo das Volk mit grosser Mehrheit hinter der Politik seines Präsidenten steht, sondern in Europa. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wird Westeuropa schon bald von einer gewaltigen Anti-SDI-Demonstrationswelle heimgesucht werden, wie wir sie bei der Friedensbewegung und der Kampagne gegen die NATO-Nachrüstung erlebt haben – selbstverständlich koordiniert und ganz spontan. Viele unserer Medien werden in diesen Chor des ignoranten Antiamerikanismus einstimmen und fröhlich an unserem eigenen Ast sägen.

Gorbatschow hat diese Auseinandersetzung um die Seele Europas wohl vorbereitet. Wenn es ihm gelingt, den Graben zwischen Westeuropa und den USA noch tiefer werden zu lassen, wenn sich in Sachen SDI die europäische Solidarität einmal mehr zerschlagen sollte, dann werden wir oder unsere Kinder dereinst den Preis dafür zu zahlen haben. Denn wenn das Bündnis mit den USA an der Konzeptlosigkeit und der mangelnden Solidarität der europäischen Politik zerbrechen wird, dann bleibt uns zur Verteidigung nichts, ausser ein paar kümmerlichen französischen und britischen Atomraketen. Ganz abgesehen davon, dass die Sowjetunion angesichts ihres mehrfachen konventionellen Übergewichts auf den Einsatz ihrer Atomwaffen gar nicht angewiesen ist.

Michail Sergejewitsch Gorbatschow ist wohl der geschickteste und härteste Gegner des Westens seit Josef Stalin. Er hat am 27. Parteikongress seine Marschroute festgelegt. Es ist an uns, in dieser geistigen Auseinandersetzung Stand zu halten und unsere Freiheit aktiv zu verteidigen – und nicht immer nur verteidigen zu lassen.

Michael Bader

## Einladung zum Abonnement

Zurücksenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZEITBILD** zu Fr. 46.— (Ausland sFr. 50.—/DM 60.—).  
Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name	Vorname
Strasse	PLZ, Ort
Datum	Unterschrift

6/86

**ZEITBILD** erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration —  
Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6  
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck Zeitbild 30-24616-5, Banken:  
Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

**Verantwortlicher Herausgeber  
und Verlag**

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)  
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

**Redaktion**

Peter Sager, Christian Brügger

**Administration und Anzeigenverwaltung**  
Peter Dolder

**Abonnementspreise Inland**

Jahresabonnement Fr. 46.—  
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 26.—  
Einzelnummer Fr. 2.—

**Abonnementspreise Ausland**

**Europa + Mittelmeerländer**  
Jahresabonnement sFr. 50.—/DM 60.—/  
Luftpost sFr. 55.—  
Studenten, Lehrlinge und Schüler  
sFr. 30.—/DM 36.—  
Einzelnummer sFr. 2.50/DM 3.—

**Übersee**

Jahresabonnement Luftpost sFr. 60.—

**Wissenschaftliche Mitarbeiter SOI**

Prof. Dr. Laszlo Revesz, Dr. Max Keller,  
Ian Tickle, Saulo Herrero, Georg Bruderer,  
Jürg L. Steinacher, Jacques Baumgartner,  
Michael Bader, Ulrich Arnd

**Redaktionelle Zusammenarbeit**

Etudes politiques  
Redaktion Claude Rieser

**Anzeigentarif**

Gemäss Anzeigenpreisliste Nr. 11

**Druck und Versand**

Hallwag AG Bern,  
Nordring 4, 3001 Bern

**Schweizerisches Ost-Institut**

Forschung und Information  
über internationale Entwicklungen

**Weitere SOI-Informationsträger**

Etudes politiques (Monatszeitung)  
SOI-Bilanz  
(monatl. Kurzanalyse  
der internationalen Lage)  
Swiss Press Review and News Report  
(Artikel für die Presse Asien und Afrika)  
Revue de la Presse Suisse — Informations —  
Commentaires (Artikel für die Presse  
Afrika)  
Revista de la Prensa Suiza y Noticiario  
(Artikel für die Presse Lateinamerika)  
Nashrat as-Sahafa as-Swissaria  
(Artikel für die arabische Presse)  
Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI  
Vortragsdienst  
Buchhandlung SOI  
Verlag SOI (Taschenbuchreihe TM  
Tatsachen und Meinungen)